

Für Laibach:	
Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung ent-
sprechender Rabatt.
Für complicirten Satz be-
sondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 286.

Mittwoch, 15. Dezember 1875. — Morgen: Adelheid.

8. Jahrgang.

Die Rede des Abg. Dr. Schaffer in der Budgetdebatte.

(Fortsetzung.)

Uebrigens, meine Herren, wenn auch die Steuerreform ziemlich glücklich ausfiel und die erwarteten Erfolge eintreten würden, so sind es doch Erfolge, die erst nach längerer Zeit zur Geltung gelangen könnten und die heute in ihrem Umfange nicht zu berechnen sind. So steht es leider auch mit allen anderen Mitteln zu einer Erhöhung der Einnahmen; die meisten derselben sind ohne Zweifel sehr fruchtbar und segensreich, und ich werde sie auch selbst befürworten. Allein zu einer Vermehrung der Einnahmen können sie alle erst nach langer Zeit führen. Ich rechne hiezu die Sanierung der Fehler im Eisenbahnwesen, dann eine unseren Creditverhältnissen entsprechende Regelung der Bankfrage; ich denke dabei an die nun leider auch viel schwieriger gewordene, in weitere Ferne gerückte Valutaregulierung; ich betone eine alle Productionszweige mit gleicher Sorgfalt berücksichtigende Erneuerung unserer Zoll- und Handelspolitik. Es sind dies alles gewiß Aufgaben, die durchgeführt werden müssen, mit denen wir uns eifrig zu beschäftigen haben werden, von denen wir hoffen dürfen, daß dadurch die Einnahmen des Staates allmählig auf einen günstigeren Stand werden gebracht werden; allein es handelt sich da um Früchte, welche erst in einer späteren Zeit und in einem, heute gar nicht bestimmbar Weise geerntet werden können, so daß wir, nachdem doch eine frühere Abhilfe unumgänglich nothwendig ist, bemüht sein

werden, andere Wege und Mittel zu suchen, um eine bessere Gestaltung der Staatshaushaltung so schnell als thunlich herbeizuführen. Es ist dies auch deshalb unter allen Umständen unvermeidlich, weil ja, selbst wenn die Einnahmen schon in einiger Zeit auf einen erfreulichen Stand gebracht werden könnten, die letzteren bei einer ungeänderten Progression im bisherigen Wachsen der Ausgaben mit diesen niemals und auch im besten Falle nicht, gleichen Schritt zu halten vermöchten.

Wir müssen also bei dieser Sachlage vorerst und in der Hauptsache unser Augenmerk auf eine Verminderung, und zwar auf eine möglichst rasche und ausgiebige Verminderung unserer Ausgaben richten.

Nun, meine Herren, ich bin gewiß der letzte, der verkennen wird, mit welcher sorgfältigen Eindringlichkeit, Gewissenhaftigkeit und mit welchem Erfolge unser verehrter Budgetausschuß, dessen Entscheidungen in der Mehrzahl der Fälle und, wie natürlich, auch für das Haus maßgebend sind, stets seines Amtes bisher gewaltet hat. Dessenungeachtet glaube ich, daß unsere finanziellen Verhältnisse gegenwärtig so gestaltet sind, daß er bei dem nächsten Budget unumvermeidlich mit einer noch weit größeren Rigorosität und mit dem Vorsatze, noch viel umfangreicher zu sparen, an die Berathung gehen und viel weitergehende Abstriche vornehmen müssen wird. Wir haben in der früheren Zeit wesentlich bessere Jahre gehabt; da war es möglich, eine laxere Praxis walten zu lassen, es war gestattet, für vielerprechende Experimente etwas auszugeben. Man konnte für, wenn auch nicht überall nothwendige, so doch

erwünschte Ausgaben ein Geld votieren. Heute aber ist dies alles nicht mehr am Platze, sondern es muß eine durchgreifende, intensive Sparsamkeit den Leitstern bei der Behandlung des Budgets bilden. Auch die Regierung wird bei der Aufstellung eines nächsten Budgets in einer viel scrupulöseren Weise vorzugehen haben. Sie wird sich nicht etwa der Meinung hingeben dürfen, das Budget sei schon seit einigen Jahren auf ziemlich gleicher Basis vorgelegt, es sei ohnehin ein Normalbudget und das äußerste erreicht, wenn eine Ausgabe im nächsten Jahre nicht höher ist, als sie im vorigen Jahre war. Es wird vielmehr unbedingt erforderlich sein, bei jedem Posten neuerlich zu untersuchen, ob nicht doch noch herabgegangen werden kann.

Ich hege die feste Ueberzeugung, daß, wenn das Budget in dieser Weise behandelt wird, sich noch sehr namhafte Ersparungen unbeschadet der Wahrung aller staatlichen Interessen erzielen lassen werden.

Ich erinnere Sie, meine Herren, nur an die verschiedenen Zweige unserer Administration, an das Subventionswesen in seinen verschiedenen Zweigen, an die Art und Weise, wie die Neubauten betrieben wurden, an die mögliche Vereinfachung der Controle, an die Praxis, wie sie gegenüber den sogenannten productiven Auslagen eingehalten worden ist u. dgl.

Meine Herren! Die Noth war stets eine erfinderische Lehrerin; wir befinden uns aber in einer solchen Nothlage und sind eben bemüht, in der Einschränkung unseres Staatshaushaltes bis zum äußersten vorzugehen.

Heuilleton.

Sollen die Eltern den Kindern Spiel- sachen kaufen?

(Schluß.)

Was ich zu kaufen streng abrathe — das ist die Peitsche. Die Peitsche ist kein Spielzeug, sie ist ein zu ernstes Ding. Der Jäger braucht die Peitsche, um seinen Hund zu dressieren; ohne Peitsche wird kein Hund folgsam. Der Fuhrmann, Kutscher und Reiter braucht die Peitsche, um sein Pferd zu strafen und in Furcht zu erhalten. Auch die Ruthe in der Hand des Vaters kann nothwendig werden, wenn das Kind zu — schwerhörig ist für ernste Worte. Der Kinderhand hingegen, so gern sie auch nach der Peitsche langt und sie oft allem anderen Spielzeug vorzieht, muß die Peitsche versagt bleiben, sie verdirbt sein Gemüth, sie kann das Kind streitsüchtig, zornsüchtig und grausam machen. Das Spiel soll die Kinder zur nützlichen, erfinderischen, behenden Thätigkeit, zur Arbeit erziehen; nicht zu Streit und Zank, Krieg und Herrschaft.

In der Stadt ist es umgekehrt, dort brauchen die Kinder zu den Namen, welche sie hören, die Dinge; zu den Begriffen die Wahrnehmung und die Anschauungen. Nicht nur die Kinder armer Leute in den engen Gäßchen, in deren Wohnung nie ein Sonnenstrahl dringt und kein Stern vom ganzen Himmel sichtbar wird; auch die Kinder in besseren Häusern der Stadt von wohlhabenden Eltern lernen die Natur nur aus Bildern und Modellen in den Spielwarenhandlungen kennen und sehen nur einzelne wirkliche Bruchstücke von ihr; so vom ganzen Wald nur das Gipfelchen eines Weihnachtsbaumes, vom Aehrenfeld nur das Mehl in der gebackenen Semmel, vom ganzen Apfelbaum nur den Apfel, von den wundervoll erquickenden Frühlingsauen nur die auf dem Markte feilgebotenen Weizen. Für die Stadtkinder können die Eltern nicht zeitig und reichlich genug Bilder und Modelle von Naturgegenständen in der Form von Spielzeug herbeischaffen, um zu jedem Namen, wenn nicht die Sache, so doch ein gutes Bild zu bieten, damit das Kind den Kopf nicht mit bloßen Namen und leeren Begriffen füllt.

Wenn die Stadtkinder ohne dieses Erziehungs-

mittel heranwachsen und sich gewöhnen, mit solchen leeren Namen zu reden, zu urtheilen und Schlüsse darauf zu bauen, ohne von den Anschauungen corrigiert zu werden, so wachsen in ihnen Schwäger heran, die für den Ernst des Geschäftslebens ganz unbrauchbar bleiben.

Man sieht die Gefahr in einer Erziehungsweise, wo der Name und der Begriff von der Wahrnehmung gebildet wird und man dringt in der Schule mehr und mehr auf den Anschauungsunterricht.

Was wird Christkindlein den Stadtkindern beschereen? Wenn sie auf den engen Spielwinkel ihres Zimmers beschränkt sind und nicht schnitzeln, handwerken dürfen, damit alles fein sauber bleibe, und nicht pochen und hämmern, damit nicht durch den Lärm der Nachbar gestört werde, wird Christkindlein ihnen wol einen reichen Vorkasten beschereen, mit Quadern, Gewölbesteinen, Bogen, Säulen, Balken, Thüren, Fenstern, Dachungen, Giebeln und Ornamenten, aus denen sich viele Häuser und andere Gebäude herstellen lassen, damit der kleine Baumeister immer wieder etwas Neues und Ueber-
raschendes aufbauen kann und zum Weidern und

(Schluß folgt.)

Laibach, 15. Dezember.

Ein tiefer Ernst liegt oft im heiteren Kinderspiel.
(Nach F. Stamm in der „Bohemia“).

— (Diöcesanarchiv.) Wie verlautet, wird der
 laibacher Fürstbischof Dr. Vogljar die Sichtung und
 Ordnung des Conßistorialarchives durch einen eigenen Diöcesan-
 archivär vornehmen lassen. Das Diöcesanblatt wird von
 Zeit zu Zeit über den Fortgang dieser Arbeiten, über histo-
 rische Kunde und Ausbeute berichten.

Am selben Tage kam ein Mann zum Johann Burger in Zaloz, dessen Söhne ebenfalls in Laibach inhaftiert waren, laß demselben auch den Inhalt eines mitgebrachten Briefes vor, in welchem die beiden Söhne dem Vater mittheilten, daß sie sich einen Doctor aufgenommen, welcher sie aus der Haft befreien werde, weil sie sonst nach Ungarn transportiert würden. Ueber Befragen gab dieser Mann an, daß die Sache 100 fl. kosten würde, und bestellte den Johann Burger auch auf den nächstfolgenden Tag nach Laibach, wo er ihn am Bahnhofe erwarten und zum Doctor führen werde. Als Entlohnung erhielt er auf sein Verlangen 50 fr. Doch auch Burger ging, da ihm Zweifel aufstiegen, nicht auf den Leim, sondern theilte die Sache den Nachbarn mit, die ihn eines besseren belehrten.

Zweifelsohne waren bei diesen Schwindereien zwei Personen im Spiele, deren eine der Ueberbringer war, während die andere den sogenannten Doctor spielen sollte. Den Ueberbringer gelang es in der Person des sehr übel beleumdeten und wegen Diebstahls wiederholt abgestraften Jakob Korbar zu eruiieren, und er hatte sich heute vor dem hiesigen Schwurgerichte unter dem Vorsitze des k. l. Oberlandesgerichtes Kaprek wegen Verbrechen des versuchten und vollbrachten Betruges nach § 8, 197 und 200 St. G. zu verantworten. Die Staatsbehörde vertrat Staatsanwalt Substitut Schettina, als Verteidiger war Dr. Munda bestellt. Der Angeklagte verantwortet sich dahin, daß er die Briefe von einem Manne, der ihn auf dem Wege gegen Mannsburg nachgekommen war, zur Bestellung an ihre Adresse erhalten, dieselbe effectuirt, von deren Inhalt jedoch keine Ahnung gehabt habe.

Die Geschwornen maßen dieser Verantwortung auch den ihr gebührenden Glauben zu und sprachen den Angeklagten obigen Verbrechen schuldig, worauf der Gerichtshof denselben zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von einem Jahre, verschärft mit einem Fasttage alle Monat, und nach § 389 St. G. zum Kostenersatze.

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiw. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1875:

Löbl. frain. Baugefellschaft	mit 10 fl.
Herr Hegorschel	5 "
" Mühlstein Arthur	5 "
" Hauffen	5 "
" Glatzofsky	2 "
" Z.	2 "
Frau M. G.	5 "
E. B.	10 "
Herr Mikusch	5 "
" Baumgartner	10 "

(Wird fortgesetzt.)

Für die arme Witwe Tomšić

hat Magdalena Ginzler 2 fl. gespendet.

Witterung.

Laibach, 15. Dezember.

Gestern morgens und vormittags trübe, nachmittags matter Sonnenschein, schwacher NW.; heute morgens trübe, gegen Mittag Aufheiterung, Sonnenschein, dunstige Atmosphäre, schwacher ND. Gestern morgens Temperatur: 6 Uhr — 6.6°, nachmittags 2 Uhr — 0.1° C. (1874 + 1.8°; 1873 — 2.5° C.) Barometer 740.74 mm. Heute Temperatur morgens 6 Uhr — 8.2°, nachmittags 2 Uhr — 2.2° C. (1874 + 1.4°; 1873 — 5.0° C.) Barometer im Steigen 742.82 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur — 7.4°; das gestrige — 2.8°; beziehungsweise um 6.5 und 1.8° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 13. Dezember. Johanna Kerma, Inwohnerstochter, 9 J., Civilspital, Gehirnblutung.

Den 14. Dezember. Josef Hlis, Schneidergeselle, 17 J., Zivilspital, Nr. 68, und Theresia Bernot, Arbeiterin, Civilspital, beide an Erschöpfung der Kräfte.

Angelkommene Fremde

am 15. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Murgel, Planina. — Dejal, Senofsch. — Dr. Kerlein, k. l. Bezirksrichter sammt Tochter, Neumarkt. — Köfenthal, Großhändler, Mannheim. — Kronsburger, Zacher, Neuff und Ganz, Kaufleute, Wien. Hotel Elephant. Meißner, Brunn. — Maria Nutti, Triest. — Spiglopf, Kaufm.; Branner und Cohn, Wien. — Brudevic, Tavis. — Außenegg, Postmeister, Leeb. — Wolf, Radmannsdorf. — Seibel, Steuereinnnehmer und Musik, Senofsch.

Hotel Europa. Großhercher, Klagenfurt. Wobren, Kofchier, Reisender, Marburg. — Schmidt, Agram. — Razransky, Triest. — Feinufel, Bestzer, Tavis.

Gedenktafel

über die am 17. Dezember 1875 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Witz'sche Real., Leischendorf, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Vidic'sche Real., Pechdorf, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Petric'sche Real., Pechdorf, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Vrbic'sche Real., Werstlin, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Hermann'sche Real., Kofa, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Musil'sche Real., Dragatsch, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Vidic'sche Real., Harije, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Pento'sche Real., Graz, BG. Adels-berg. — 1. Feilb., Nebec'sche Real., Rodolfsdorf, BG. Adels-berg. — 3. Feilb., Kuncic'sche Real., Stenice, BG. Neu-markt. — 3. Feilb., Gelbar'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Cucet'sche Real., Altdirnbach, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Fabianic'sche Real., Großmuraldon, BG. Gurtfeld. — 3. Feilb., Malefic'sche Real., Radoviz,

BG. Mottling. — 3. Feilb., Bile'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Stegu'sche Real., Tschete, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Oberstar'sche Real., Kalititz, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Mihelic'sche Genußrechte, Gerdbol, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Wirt'sche Real., Gofel, BG. Gurtfeld. — 3. Feilb., Bizjal'sche Real., Unterkofana, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Prime'sche Real., Gorb. Prem, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Kovacic'sche Real., Emerje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Kirn'sche Real., Prem, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Warthbichler'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Stean'sche Real., Kall, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Kna-felc'sche Real., Rodolfsdorf, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Dfant'sche Real., Kallensfeld, BG. Adelsberg.

Telegramme.

Verfailles, 14. Dezember. Bei der gestrigen Senatorenwahl wurden neun Candidaten der Linken, heute einer der Linken gewählt. Dem „Moniteur“ zufolge bleibt Buffet, wenn er aber geht, werde Mac Mahon ein außer-parlamentarisches Ministerium nehmen. Die „Union“ (Organ Chambords) des-avouiert Carochette. Die Versammlung der äußersten Rechten sprach sich energisch und mißbilligend gegen Carochette und andere Allirte der Linken aus.

Telegraphischer Coursbericht

am 15. Dezember.

Papier-Rente 69 35 — Silber-Rente 73 75 — 1860er Staats-Anlehen 111 90. — Bankactien 923. — Credit 205 75 — London 113 55. — Silber 105 90 — k. l. Münz-ducaten 5 36. — 20-Francs Stücke 9 11. — 100 Reichs-mark 56 15.

Leopold Pirker

empfiehlt dem hochgeehrten p. t. Publikum sein ganz neu eingerichtetes

Balanterienwaren-Beschäft

zur gefälligen Ansicht. (770) 3-1

Dienstposten.

Beim Bruderladeverein der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft in Trifail ist eine Beamtenstelle mit dem Jahresgehälter von 600 fl., freier Wohnung und Kohlen-deputat zu besetzen. Auf gediente Rechnungsbeamte von noch rüstiger Arbeitskraft wird besondere Rücksicht genommen. Offerte wollen an die Vorsteherung des Bruderladevereines in Trifail gerichtet werden (769) 2-1

Entsprechende

Weihnachts-Geschenke

in reichster Auswahl

zu billigsten Preisen

empfehl (768) 3 1

Niklas Rudholzer,

Sternallee 25 neben dem Theater.

Echte Elias Howe

sowie andere

gute Nähmaschinen

sind wie seit 7 Jahren immer am besten und billigsten zu haben bei

Vinc. Woschnagg,

Laibach, Bahnhofgasse Nr. 117. (708) 8

Haus in Laibach

mit großem Garten, guter Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Annoncen-Bureau des F. Müller (Fürstenthof Nr. 206.) (712) 7

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen.) Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (301) 43 38

Rechnungen

in Folio, Quart und Octav,

billigst, vorrätig bei

Jg. v. Kleinmayr & F. Hamberg.

Gegründet 1767.

Fortschrittsmedaille.

Verdienstmedaille.

ALBERT SAMASSA,

k. k. Hof-Glockengiesser

Maschinen- & Feuerlöschgeräte-Fabrikant in Laibach,



empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen auf:

Harmonische Glockengeläute

samt Montierung, mittelst welcher selbst eine Glocke von 40 Ztr. leicht von einem Manne ge-läutet werden kann; ferner alle Gattungen



Spritzen, Löschgeräte, Pumpen- & Brunnenanlagen, Weinweker, dann Kirchenleuchter, Hähne, Ventile, Verschraubungen etc.

zu den billigsten Preisen. (3) 6-6

Gemeinden und Feuerwehren werden zur leichtern Beschaffung von Glocken und Spritzen auch

Anerkennungsdiplom.

Ratenzahlungen gewährt.

Anerkennungsdiplom.

14 Preismedaillen.

Druck von Jg. v. Kleinmayr & F. Hamberg.

Verleger Ottomar Hamberg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.